

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ebenso untersagt wie das Verlassen der Wagen in den Haltestationen. Selbst die Aufschristafeln auf den Fuhrwerken waren entfernt worden. Erinnerungen an 1914 tauchten auf: die jubelnde, fahnenengeschmückte Stadt, das umjubelte Regiment. Diesmal war es im allgemeinen ruhig; lag doch auch eine Zeitspanne von eineinhalb Kriegsjahren dazwischen. Immerhin gab es manche, die entgegen allen Maßnahmen und Befehlen Mittel und Wege fanden, ihre Durchfahrt anzukündigen. Über St. Michael—Selzthal ging die Fahrt weiter durch das Ennstal. Teure Heimat! Manch Auge wurde feucht. Dann aber durchbrach das stärkere Heimatgefühl alle Verbotschranken: ein Jubeln und Jauchzen, ein Winken, ein Zurufen aus den durch Schwarmöfen kümmerlich erwärmten Güterwagen. In Bischofshofen mußte die Entscheidung über die weitere Route fallen. Die Gerüchte, es ginge über Salzburg—Bayern nach Frankreich, wollten nicht verstummen. Doch es blieb bei Südtirol. Aus den winterlichen Bergen Nordtirols steuerten die Transportstaffeln in beschwingter Fahrt dem Süden zu, vorbei an den veralteten Werken von Franzensfeste. Der Schnee ist dahin, der warme Anflug des Vorfrühlings zieht durch das Reben- und Gartenland, dessen sagenumspinnene Burgen von der Ferne grüßen. Südtirol, gesegnetes Land!

Nur das IV. Baon. war über Wien auf der Westbahnstrecke gefahren, waggionierte in Mezocorona (Eisenbahnstation S. Michele) aus und erreichte bei strömendem Regen als letztes Bataillon am 24. März nachts S. Lazzaro nächst Lavis.

Die übrigen Staffeln hatten bereits in Salurn die Wagen verlassen, um von hier aus in Fußmärschen bei Vermeidung des von schwarzen Blattern heimgesuchten Ortes S. Michele auf Umwegen Lavis zu gewinnen, im Mündungsgebiete des Rons- und Fleimstales gelegen. Die Kantonnements in Lavis waren infolge der Truppenanstauungen ziemlich beengt, Pferde und Tragtiere standen im Freien unter Flugdächern.

Gleich in den ersten Tagen vollzog sich der Übergang vom fahrenden Train auf die verminderte Gebirgsausrüstung¹. Fest genagelte Bergschuhe, Steigeisen, Bergseile, Schneereifen, Schneebrillen gelangten zur Ausgabe. Die Pioniere — per Bataillon in eine 40 Mann starke Abteilung vereinigt — übten das Sprengen und Zerstören von Hindernissen, die Anlage von Minenfeldern, das Überwinden von Fortsgräben. Die Telephonpatrouillen fanden reichlich Gelegenheit zur Schulung des Leitungsbauens im schwer gangbaren, unübersichtlichen Gebirgsgelände; auch im Abhören von Telephongesprächen und im Signalisieren nach Geheimschlüsseln wurden sie unterwiesen. Das aus Skipatrouillen zusammengefaßte alpine Detachement erprobte sich in Kletterübungen an den Steilhängen der Umgebungsberge. Marschübungen bei Tag und Nacht sorgten dafür, den im mehrmonatlichen Stellungskriege schlaff gewordenen Körper nach und nach für die zu gewärtigenden Strapazen widerstandsfähig zu machen und aus den hiebei gewonnenen Erfahrungen praktischen Nutzen zu ziehen. Besonders die in der Nacht zum 9. April abgehaltene Nachtübung des Regimentes samt Train bot reichlich Gelegenheit zu mancherlei Nutzenwendung. Die Feldärzte belesigten sich, Verbandmaterial und Arzneimittel zu ergänzen, die Feldtragen instand zu setzen und die Ersatzmannschaften zu schulen. Impfungen des ganzen Regimentes gehörten nachgerade zum Tagesprogramm. Wie immer sorgte der Regimentsproviantoffizier, Oblt. Brey, mit seinen bewährten Organen für eine

¹ Jede Feldkompagnie hatte nunmehr 1 Fahrküche, 6 Munitions-, 5 Kochkisten-, 1 Wasser- und 2 Futtertragtiere.